

Die neue Herrschaft dauerte 17 Jahre. Dann trat der große Theodorich, König der Ostgothen, (490) zur Eroberung Italiens aus Pannonien hervor, besetzte Oberösterreich bei Verona, und richtete in Italien und nordwärts bis an die Rhone und Donau, östlich aber bis gegen Dacien und Macedonien sein großes ostgotisches Reich auf; ein Fürst wie wenige, gefürchtet und geachtet von den Fremden und den Unterthanen. Aber Ansehen und Blüthe seines Reiches knüpfte sich auch nur an sein gesalbtes Haupt, und brach bald nachher zusammen, während in Gallien ein deutsches Reich der Franken schnell und furchtbar um sich griff.

Zur Freiheit, so läßt wenigstens ihr Name schließen, hatten sich Chatten, Sigambrier, Cherusker, Chamarer und andere Völker zwischen Weser und Rhein verbunden; darum nannten sie sich die Franken, oder Freien. Als sie später sich dem Rheine näherten, und ihn sogar überschritten, unterschieden sich Salische und Ripuarische Frankensämme. Sie standen unter kleinen Königen (die man die geborsteten oder behaarten nannte, da sie allein das Vorrecht, lange Haare zu tragen, hatten) ohne wechselseitigen Staatsverband. Durch langen Umgang mit den Römern, durch frühere widerliche Schicksale mag manches Edle des deutschen Charakters, besonders Treue und Redlichkeit, bei ihnen in den Hintergrund getreten sein. Ihre Wichtigkeit beginnt mit dem Salischen Fürsten Chlodwig oder Ludwig (aus dem Stamme des alten Königs Meroväus, daher er und sein Königsgeschlecht das der Merovingen heißt,) und die Insel der Bataver, die Gebiete von Dornik und Artois, mögen anfangs sein kleines Reich, 5000 Streiter seine Heeresmacht, gewesen sein. Aber sein kühner Kopf zog auch ein Heer, und dem Unternehmenden läuft gern der Gleichgültige zu. Er wollte seinen Namen und seine Herrschaft groß machen über alle; es gelang, weil kein Mittel ihm zu schlecht, kein Verbrechen ihm zu groß war. War er doch selbst die Frucht eines Verbrechens, da sein Vater Childerich die Gattfreundschaft des thüringischen Königs mit Verführung der Königin gelohnt hatte. Ein Rest des Römerreiches in Gallien, das Gebiet der Sueviones oder Soissons, unter dem Statthalter Syagrius, wurde seine erste Beute (486). Dann nöthigte er die